

## VOLKSBLATT | SPLITTER

## Besuch in Auschwitz

LONDON – Nach der allgemeinen Empörung über seinen Auftritt im Nazi-Kostüm erwägt Prinz Harry einen Besuch in der Gedenkstätte Auschwitz. Zwar gebe es noch keinen konkreten Pläne, die entsprechenden Einladungen jüdischer Gruppen würden aber geprüft, erklärte eine Sprecherin von Harrys Vater, Prinz Charles, am Freitag. (AP)

## Gwen Stefani's Kleid aus Museum gestohlen

FULLERTON – No-Doubt-Sängerin Gwen Stefani wird das rote Vinylkleid, das sie 1995 auf dem Cover des Hitalbums «Tragic Kingdom» trug, möglicherweise nie wiedersehen. Das ärmellose Kleid wurde aus einem Museum in Fullerton im US-Staat Kalifornien gestohlen. Der Leiter der Ausstellung, Jim Washburn, schätzt den Wert des Diebesguts auf bis zu 5000 Dollar (3800 Euro). (AP)

## Waffen der Frau

OSNABRÜCK – Die Schauspielerin und Verleger-Frau Maria Furtwängler setzt privat gerne ihre Weiblichkeit ein, um ans Ziel zu gelangen. Gegenüber ihrem Mann setze sie schon mal auf einen «Hauch von raffinierter Beziehungstaktik», gestand die 38-Jährige «Tatort»-Kommissarin. (AP)



## Moshammer ermordet

MÜNCHEN – Der Mord an dem exzentrischen Münchner Modemacher Rudolph Moshammer gibt Rätsel auf. Die Polizei hat noch keine heisse Spur vom Täter, schliesst aber einen Zusammenhang mit der Homosexuellenszene nicht aus.

Der 64-Jährige wurde in der Nacht zum Freitag in seinem Haus durch Gewalteinwirkung auf seinen Hals getötet, wie die Polizei berichtete. Sein Chauffeur fand den Toten mit einem Kabel um den Hals. Moshammer wurde zuletzt am späten Donnerstagabend gegen 22.00 Uhr gesehen, als er mit seinem schwarzen Rolls-Royce in der Münchner Bahnhofsgasse unterwegs war. (sda)

## Abbas will verhandeln

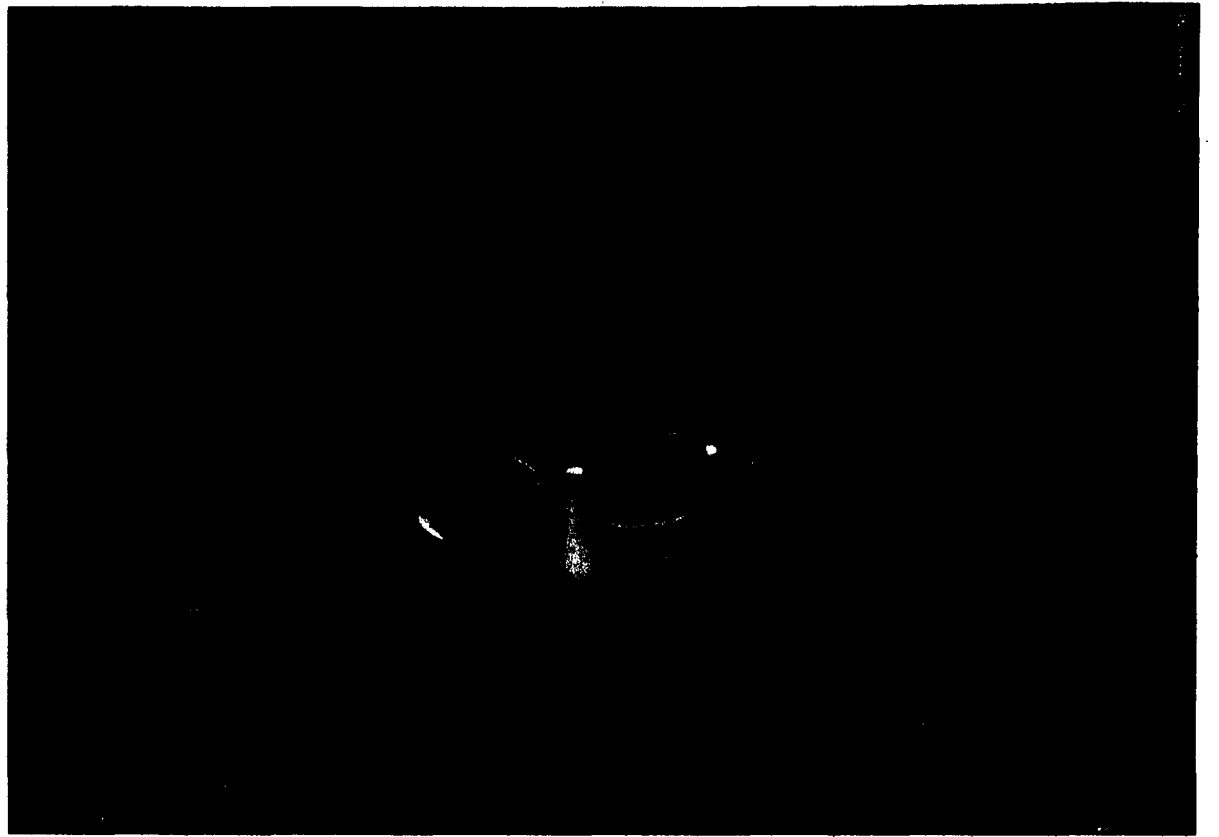
Israel riegelt nach einem Angriff Autonomiegebiet ab

GAZA – Auch nach dem Tod von sechs Israelis bei einem Angriff militanter Palästinenser im Gazastreifen will der designierte palästinensische Präsident Mahmud Abbas nicht mit Gewalt gegen die radikalen Gruppen vorgehen.

Israel sah am Freitag zunächst von grösseren Vergeltungsaktionen ab. Justizminister Tzipi Livni erklärte, die Position des neuen palästinensischen Präsidenten Mahmud Abbas müsse gestärkt werden. Abbas betonte bei einem Treffen mit arabisch-israelischen Abgeordneten in Ramallah, er wolle mit den militanten Gruppen einen Waffenstillstand aushandeln, Gewalt – wie von Israel gefordert – werde er nicht einsetzen.

## Noch nicht vereidigt

Abbas äusserte sich empört, dass er von Israel für den Anschlag verantwortlich gemacht werde, obwohl er noch nicht einmal als Präsident vereidigt wurde. Er legt seinen Amtseid heute Samstag ab. Livni deutete an, die israelische Regierung werde Abbas noch etwas Zeit einräumen, die Extremisten zu stoppen. «Um den nächsten Anschlag zu verhindern, müssen wir versuchen, Abu Masen als Führer zu stärken, basierend auf der Annahme, dass er die Terrorgruppen



Abbas äusserte sich empört, dass er von Israel für den Anschlag verantwortlich gemacht werde, obwohl er noch nicht einmal als Präsident vereidigt wurde.

kontrollieren kann», sagte der Justizminister im Armeradio. Es sei wichtig, nicht aus dem Gefühl, sondern aus dem Kopf heraus zu handeln. «Aber wenn die palästinensische Behörde nicht gegen den Terror vorgeht, werden wir unsere Operationen fortsetzen», fügte Livni hinzu. Die palästinensischen An-

greifer hatten am Donnerstag gegen 23.00 Uhr am Tor einer Sicherheitsmauer des Grenzübergangs Karni eine bis zu 100 Kilogramm schwere Bombe zur Explosion gebracht, wie es von Seiten der israelischen Streitkräfte hiess. Durch das Loch, das die Detonation in die Mauer riss, stürmten nach Militär-

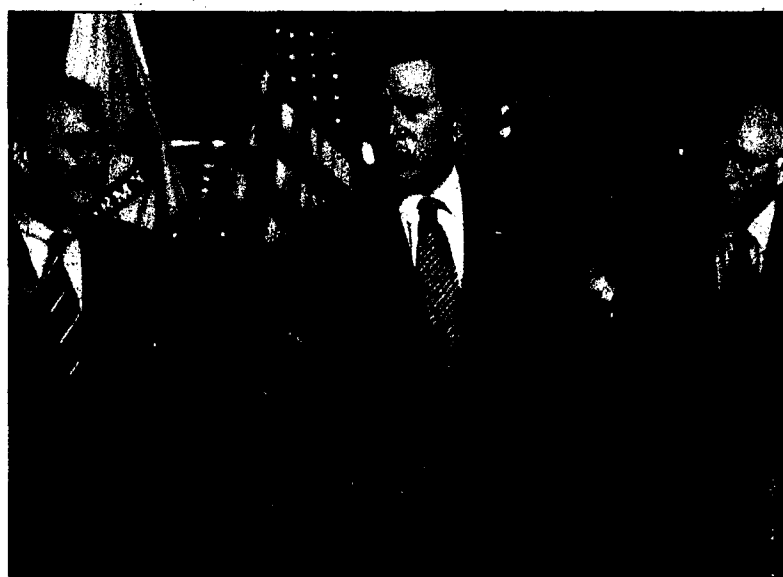
angaben drei Bewaffnete auf die andere Seite und feuerten auf die Israelis, bis sie selbst erschossen wurden. Unter den sechs israelischen Opfern waren zwei Lastwagenfahrer. Über den Grenzübergang Karni wird der Verkehr von landwirtschaftlichen Produkten und anderen Gütern abgewickelt. (sda)

## Schachzüge um die Zukunft Acehs

Seebeben – Mitten in der Tragödie

BANDA ACEN – Über 100 000 Menschen haben in Aceh ihr Leben verloren, über eine halbe Million ist obdachlos und auf internationale Hilfe angewiesen. Und doch hat inmitten der Tragödie nach der Flut der Kampf um die Zukunft der rohstoffreichen Provinz begonnen.

Mindestens drei Parteien bringen mit undurchsichtigen Schachzügen ihre Figuren in Stellung. Das indonesische Militär, die muslimischen Rebellen und die USA. Die gute Ausgangsposition Washingtons ist dabei nicht zu übersehen. Der Flugzeugträger «USS Abraham Lincoln» liegt vor der Küste Sumatras. 13 000 US-Soldaten sind bei der



Verteidigungsminister Rumsfeld (li), US-Präsident Bush und sein Vize Cheney (re), wollen den Einfluss der USA in Indonesien ausbauen.

Hilfsaktion im Einsatz. Niemand macht ein Hehl daraus, dass damit auch langfristige Ziele verbunden sind. Die USA wollen ihren Einfluss in der Region ausbauen und vor allem das schwierige Verhältnis zu Indonesien, dem bevölkerungsreichsten islamischen Land der Welt, verbessern. Das würde auch dem Kampf gegen den internationalen Terrorismus nützen. Wenig wahrscheinlich, dass die USA dabei Rücksicht auf die muslimischen Rebellen der «Bewegung Freies Aceh» (GAM) nehmen. Eher ist man geneigt, das Verhältnis zu den indonesischen Streitkräften, die wegen Verletzungen der Menschenrechte lange als eher unfein galten, dauerhaft zu festigen. (sda)

## Affäre weitet sich aus

SPD-Parlamentarier legt Mandat nieder

BERLIN – In Deutschland hat der SPD-Bundestagsabgeordnete Jann-Peter Janssen in der Affäre um Nebeneinkünfte die Konsequenz gezogen und sein Mandat zurückgegeben. Das teilte sein Wahlkreis in Aurich am Freitag mit.

Janssen, der langjähriger VW-Betriebsratsvorsitzender war, wurde auf der VW-Liste mit Nebeneinkünften geführt. SPD-Chef Franz Müntefering sprach sich dennoch gegen ein Verbot von Nebenjobs für Parlamentarier des Bundestages aus. Bundestagspräsident Wolfgang Thierse nannte Janssens Verhalten einen «traurigen Vorgang». Nach Informationen von

«Spiegel»-Online bezog Janssen entgegen seinen eigenen Aussagen bis Ende 2004 ein Gehalt von seinem früheren Arbeitgeber.

## Falsche Aussage

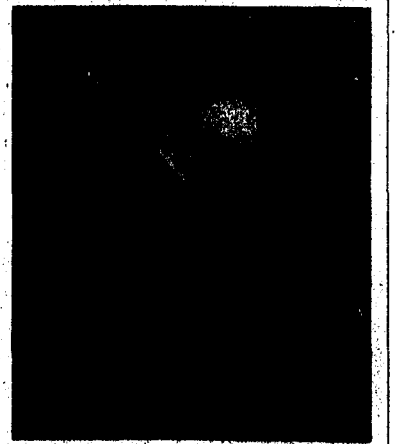
Er selbst hatte angegeben, seit 1994 nach seiner Wahl in den Bundestag kein Geld des Konzerns mehr bekommen zu haben. Man bleibe bei der Darstellung, dass Janssen VW-Mitarbeiter sei und sein Beschäftigungsverhältnis erst seit Anfang Januar ruhe. Solange ein Beschäftigungsverhältnis nicht ruhe, werde auch Gehalt gezahlt. Die Äusserungen von Janssen wolle man nicht kommentieren. Für Janssen soll es einen Nachrücker in der Fraktion geben. (sda)

## ++++ Zu guter Letzt... +++++

## Signal empfangen

DARMSTADT – Die Europäische Raumfahrtagentur ESA hat ein erstes Lebenszeichen von der Sonde Huygens empfangen. Endgültige Gewissheit über den Erfolg der Mission erwarten die Forscher am Nachmittag. Wie die ESA in ihrem Kontrollzentrum in Darmstadt weiter mitteilte, wurde das mit Spannung erwartete Signal von Radioteleskopen aufgefangen. Die Sonde trat am Freitag in die Atmosphäre des Saturn-Mondes Titan ein. Es gebe aber noch keine inhaltliche Informationen über die Messungen, die Huygens bei seinem Landemanöver vornehmen sollte. Die Reise

zum Titan hatte vor mehr als sieben Jahren begonnen. Zusammen mit dem US-Raumerschiff «Cassini» war die Sonde 1997 vom US-Raumfahrtzentrum Cape Canaveral ins All gestartet. (sda)



ANZEIGE

Politik – Wirtschaft – Sport – Kultur  
Bei uns ist alles im Preis inbegriffen

Jetzt das  
**VOLKSBLATT**  
abonnieren!  
13 Monate für  
CHF 209.– (FL)  
CHF 299.– (CH) inkl.  
**VOLKSCARD**  
Anrufen und bestellen 237 51 41

Profitieren Sie als  
Abonnent  
von Vorzugspreisen